

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dixilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1,10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 ge'paltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dixilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postfachkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Dixilla.

Stromkonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 71

Dienstag, den 27. Juni 1939

38. Jahrgang

Deutschlandreise italienischer Frontkämpfer

Empfang beim Führer

Im Hinblick an den eindrucksvollen Aufmarsch der italienischen Frontkämpfer vor Adolf Hitler auf dem Königl. Platz folgten über 100 führende italienische Persönlichkeiten einer Einladung des Führers in den Führerbau.

Die hohe Ehrung, die der Führer mit dem Empfang seinen Gästen erwies, war nicht nur ein äußerliches Zeichen der Anerkennung für die heldische Aufnahme, die die deutschen Frontkämpfer vor einem Jahr im gastfreundlichen Italien gefunden hatten, sondern darüber hinaus ein sichtbarer Beweis für den Geschicklichkeit des Führers, der die Repräsentanten des Soldaten-tums beider Nationen erfüllt, des Geistes der Härte und des Opfers, des Geistes der Schützengräben, der im Nationalsozialismus und im Faschismus seine Fortsetzung gefunden hat.

In der langen, breiten Empfangshalle waren die Gäste in zwei Gliedern angeordnet, an deren Spitze Ehrencorporal Carlo Delcroix, der Präsident der Kriegsbekämpften Italiens; General der Kavallerie, der Präsident des nationalen Frontkämpferverbandes in Italien, und der italienische Generalstabschef in München, Minister Pittalis. Von deutscher Seite waren zugegen der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, NSKK-Obergruppenführer General d. J. Herzog von Coburg, der Reichstruppenführer SA-Obergruppenführer Oberleutnant und der Reichstruppenführer General der Infanterie Generalmajor, in nächster Nähe der italienischen Frontkämpfer die Ehrenkräfte, die am Empfang teilnahmen, unter ihnen hohe Führer aus Partei und Staat, Wehrmacht und Staat.

Nach 17 Uhr erschien der Führer, begleitet vom Gauleiter des Traditionslandes, Staatsminister Adolf Wagner, und von persönlichen und militärischen Adjutanten in der Empfangshalle, von den italienischen Frontkämpfern mit lautem Jubel begrüßt.

Delcroix grüßt den Führer

Präsident Delcroix trat nun vor und richtete an den Führer eine kurze Ansprache, in der er der Freude über den Deutschlandbesuch seiner Kameraden Ausdruck gab, die Willens- und Kräfteeinigung der beiden befreundeten Völker unterstrich und dem deutschen Völkern den Vertrag des zwischenden und unzerstörlichen Bündnisses begrüßte.

Der Führer betonte, der Frontkämpferbesuch bestätige, daß hinter den Führern die Völker stehen, vor allem die Kämpfer, die, da sie sich auf dem Schlachtfeld gemessen, auch als erste gegenseitig kennen und verstehen lernten.

Der Führer feierte die Gemeinsamkeit der Völker des Nationalsozialismus und des Faschismus und gestiftete die kapitalistische Mächte, indem er erklärte, die Herren der Welt sind bereit, sich selber selbst zu vernichten, als anderen Platz zu machen.

Der Führer schloß, zum Führer gewandt: Indem ich Sie in dieser Stadt begrüße, wo unter bitteren Kämpfen Ihr Blut emporstieg, leben wir in Ihnen den Soldaten, der das Schicksal des Schicksals und die Härte des Schlachtfeldes kennt. Die Völker, die Sie ermahnen, hat er erkannt, und in Ihnen der Krieg enthüllt und die Geschichte angedeutet hat.

Dr. Goebbels in Nachen

Besichtigung des Westwalls

Reichsminister Dr. Goebbels traf von Winterberg kommend, mit dem Flugzeug in Nachen ein. In seiner Begleitung befand sich Oberpräsident Gauleiter Terboven, der Kommandierende General des VI. Armeekorps, General der Pioniere Förster, der Kommandeur im 'uffigau VI, Generalmajor Schmidt, sowie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt. Auf dem Flugplatz wurde der Minister von Gauleiter Staatsrat Groß empfangen.

Dr. Goebbels besichtigte eine Reihe von Stellungen des Westwalls in der Umgebung von Nachen und ließ sich die einzelnen Anlagen und Werke eingehend erklären. Auch einige Stellungsleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda nahmen an dieser Besichtigungspazierfahrt teil, die außerordentlich starken Eindruck von der absoluten Unzerstörbarkeit des Westwalls hinterließ. Die an den neuen Anlagen beschäftigten Arbeiter bekundeten durch stürmische Jubel ihre Freude darüber, daß der Minister in ihr Arbeitsgebiet gekommen war.

Am Abend fand im neuen Rathaus in Nachen unter der Leitung des Oberpräsidenten Gauleiter Terboven eine Besprechung statt, bei der Oberpräsident Gauleiter Terboven, Ministerialdirektor Gutterer und Reichsminister Dr. Goebbels anwesend waren.

Die Arbeit der deutschen Polizei

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat die Reichspolizeiführer und Innenminister der Länder sowie die Regierungenpräsidenten zu einer der üblichen Arbeitstagen eingeladen.

Er eröffnete die Zusammenkunft mit einem Hinweis auf die Bedeutung und die vielen neuen Aufgaben, die der Polizei bei der Verwaltung durch die großen politischen Ereignisse der letzten Zeit erwachsen sind. Nach ihm leitete der Reichsführer SA und Chef der Deutschen Polizei die Tagung ein, die in Vorträgen und Besichtigungen die Organisation und die Arbeit der deutschen Polizei behandelt. Am Abend des ersten Tages lud Reichsminister Dr. Frick die Tagungsteilnehmer zu einem kameradschaftlichen Beisammensein ein.

Von unseren neuesten Flugzeugen

General Halle auf einer Erprobungsflüge der Luftwaffe

Seine Excellenz der Königlich Italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Luftarmee-General Halle, weilt auf einer Erprobungsflüge der deutschen Luftwaffe. Nach Abschlüssen der Ehrenkompanie mit dem Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, wurden ihm die neuesten deutschen Flugzeugmuster vorgeführt. Er besichtigte lobend die Gebäude der Institute und Laboratorien. Eindrucksvolle Vorführungen von Kampfflugzeugen mit Bombenwurf verschiedener Kaliber schloßen sich an. Am Schluß der Besichtigung wurden die neuesten Flugzeugmuster im Flug gezeigt, wobei ganz besonders hervorragende Steigeleistungen der Jagd-einzieher und die außerordentliche Wendigkeit und die Kunstflug-tauglichkeit der neuesten Kampfflugzeugmuster das Erstaunen der italienischen Fachleute hervorriefen.

General Halder in Reval

Am ersten Tage seines Besuchs in Reval legte General der Artillerie Halder, der Chef des Generalstabs des deutschen Heeres, am Denkmal für die im finnischen Freiheitskrieg Gefallenen und am Denkmal für die auf dem Militärfriedhof ruhenden Helden der Weltkriege Kränze nieder. Am späten Nachmittag fand ein Empfang beim Oberbefehlshaber der finnischen Armee, General Veinonen, statt, und am Abend gab der finnische Generalstabschef, Generalleutnant Reel, zu Ehren seines Gastes ein Essen.

Eine typisch englische Nahe

Esge soll von sachlichen Argumenten ablenken. Die englische Presse, allen voran der 'Daily Telegraph', berichtet, daß Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede auf dem Esener Gauhaus u. a. erklärt habe, 'England habe da wie ein Idiot'.

Schon am Stil dieser Widergabe ist un schwer zu erkennen, daß sie gänzlich unwohl und frei erunden ist. Sie wurde wahrscheinlich in der englischen Propagandaarbeit hergestellt zu dem Zweck, das Auge der britischen Öffentlichkeit von den sachlichen Argumenten, die den Deutschen erklären, abzulenken und sie durch eine Fuge zu erregen, mit der der englische Propaganda-Dienst besser zurechtkommt. Es erübrigt sich, auf diese typisch englische Nahe näher einzugehen.

Königsbesuch eine Herausforderung

Abfrage des Burenentums an den englischen König

Bei einer Veranstaltung in Johannesburg hatten der frühere Minister Holmer und Colonel Stallard, der Leiter der Dominionpartei, die Hoffnung ausgesprochen, das englische Königspaar werde in naher Zukunft nach Südafrika besuchen. Hierzu nimmt jetzt die nationalbritische Zeitung 'Die Transvaal-Star' ablehnend Stellung.

Das Blatt geht von der Feststellung aus, das Amt eines Generalgouverneurs sei schon nichts anderes als britische Agitation. Die Südafrikanische Union müsse genau so wie Irland die Einrichtung des Generalgouverneurs abschaffen. So müßte man einen Besuch des englischen Königs als Herausforderung der nationalen Gefühle sowie als wohlwollene Agitation und als Verstoß gegen den Wunsch Südafrikas auffassen, neutral zu bleiben.

Die Bühne für die Vorkälle in Nachod

Am 1. Juni nachts haben zwei schwer angetrunkene Polizeibeamte in Nachod nach anderen großen Ausschreitungen einen Polizeikommissar des Präfektors erschossen. Sie wurden deshalb am 26. Juni von der Strafkammer des deutschen Landgerichts in Prag zu je 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bertuleit sprach in Dresden

Die schmutzen Abzeichen aus Gabelnzer Glas waren auch in Dresden am Tag des deutschen Volkstums hart gefragt, hielten sie doch das sichtbare Zeichen der Verbundenheit mit unseren vordemdeutschen Vorfahren und Schwestern im Ausland dar, die heute nicht mehr auf einlammem Felsen leben. Diese Verbundenheit kam ganz besonders auf einer Großkundgebung zum Ausdruck, die am Sonnabendabend auf der königlichen Rundgebäudehalle der sächsischen Gauhausstadt, dem Königsauf der Stadtland.

Nach einleitenden Worten des Landesleiters des NSKK, Gener. Schilderte der Präsident des Memelländischen Landtages, Josef Bertuleit, das Eigenleben des Memelgebietes und das schwere jüde Ringen, das das Memeldeutschum von dem Schandbündnis von Versailles bis zur Rückkehr in das deutsche Mutterland zu führen gezwungen war. Dieser Kampf in der Nordbucht des Großdeutschen Reiches sei gegen eine Herrschaft gerichtet gewesen, die im Grunde selbst von dem Unrecht der Unterdrückung des Deutschums überzeugt war und dies auch wiederholt, wenn vielleicht auch unfreiwillig, zum Ausdruck gebracht habe. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß die Memelländer an der Grenze Deutschlands auf der Wacht stehen werden, um so dem Führer den Dank für die Heimholung ins Reich abzusprechen.

Nach der Übertragung der Rede des Stellvertreters des Führers fand die abendliche Feierstunde mit einem mitreißenden Schlusswort von Kreisleiter Walter und den Liedern der Nation ihren Abschluß.

Die Elbe, germanischer Schicksalsstrom

Der böhmisch-mährische Raum und der Norden

Der Spaten, die Ausgrabung, ist das einzige Mittel, das uns zur Erforschung der Vorzeit und ihrer Geschichte zur Verfügung steht. Aber die durch die Ausgrabungen zutage geförderten Funde reden eine deutliche Sprache von dem Charakter ihrer einstigen Eigentümer. Solche Funde sind es auch, die uns die Elbe als germanischen Schicksalsstrom erscheinen lassen, als der er jetzt auf der Tagung der Ostdeutschen Arbeitsgemeinschaft für deutsche Vorgeschichte in Ruffig herausgestellt wurde.

Die Reichsamtsleiter Professor Reinert, der durch seine epochemachenden Ausgrabungen in Süddeutschland am Bodensee und in der Schweiz weit über Deutschland hinaus bekannt geworden ist, darlegte, erfolgte die Einbeziehung des böhmisch-mährischen Raumes in den norddeutsch-germanischen Lebensraum durch zwei völkische Wanderzüge in der jüngsten Steinzeit (von 2500 bis 1800 vor der Zeitwende). Obwohl der Raum Böhmen-Mähren nach Südosten geöffnet und nach Norden durch die Gebirgsketten abgeriegelt ist, waren es doch die in Norddeutschland behelmten Stämme, die sich an der ersten Kulturverflechtung des böhmisch-mährischen Raumes beteiligten und damit von ihrer rassistischen Ueberlegenheit Zeugnis ablegten. Land suchend drangen die Stämme des Großsteingrabersvolkes (in der norddeutschen Tiefebene sesshaft) und die in Mitteldeutschland behelmten Streitzentler (ihre Gefäße tragen die mit Schnüren angeordneten Verzierungen — daher Schnurkeramik) nach Süden vor und brachten die hochbäuerliche Kulturen mit sich — der älteste Pfug der Welt wurde in einem niederdeutschen Moor gefunden und befindet sich im Landesmuseum Hannover — sowie das Rechteckhaus mit steilem Satteldach mit.

In der jüngeren Steinzeit, etwa 4000 bis 3000 vor der Zeitwende sind dann, nach Ausführungen von Dr. Schroll, dem Landesleiter der neugegründeten Arbeitsgemeinschaft Sudetengau, verschiedene nordische Völker und Stämme im böhmisch-mährischen Raum zu einer einheitlichen Kultur verschmolzen, um diese dann gemeinsam nach Südosten vorzutragen. Das Ergebnis ist die indogermanische Kultur. Ferner wurden in der Bronzezeit (2000 bis 800 vor der Zeitwende) in dem oben angegebenen Gebiet die Völker nachgewiesen, die um 500 vor der Zeitwende von indogermanischen Stämmen abgelöst wurden. Um 300 vor der Zeitwende kamen die ersten Germanen in den böhmisch-mährischen Raum. Die sogenannten 'slawische Zeit' zeigte starke Wikinger-Einflüsse, so daß auch in der sogenannten Slawenzeit der nordische Einfluss maßgebend hervortrat. Nie also stellte das Sudetengau eine Brücke zwischen Böhmen und Mähren und dem nördlichen Raum eine Schranke dar, sondern immer griffen alle völkischen und auch die handelsmäßigen Belange aus dem Kern des heutigen Deutschlands hinüber.

In weiteren Vorlesungen wurden die Reiche der Markomannen und Langobarden, ferner Forschungen und Ausgrabungen im Sudetenland und dabei besonders die germanischen Frauengräber von Schifflitz und Mischlow in der Saazer Gegend behandelt. Sie zeigten erneut dies: Jede Scherbe kann wichtige Anhaltspunkte vermitteln. Und mehr als bei jeder anderen Wissenschaft kann hier der einzelne Volksgenosse durch seine Aufmerksamkeit die Forschung unterstützen.

Die Sächsische Gesellschaft für Vorgeschichte im Reichsbund für deutsche Vorgeschichte hält Sonnabend und Sonntag in Riesa ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

Festtage der alten 103er

Die ehemaligen Angehörigen des Inf. Regts. 103, das auf eine Tradition von 230 Jahren zurückblickt, und seiner Kriegsgemeinschaften hielten in der alten Garnisonstadt Rauschen eine zweitägige Wiederkehrsfest ab. Der Traditionsführer des alten Inf. 103, Generalmajor a. D. Schroeter, nahm dabei an der Kaserne die Weihe eines Gedenksteines vor, bei der Oberst Teilmann gelobte, daß die Männer des jungen Infanterieregiments 103 ihre Pflicht genau so erfüllen werden, wie einst die 103er des Weltkrieges.

Ständige Bildtelegraphenstelle für Dresden

Für 1940 in Aussicht genommen — Ein Bildtelegraphengerät an der Kolonialausstellung

Auf der Deutschen Kolonialausstellung Dresden hat die Reichspost in Halle 18a eine Sonderbildtelegraphenstelle eingerichtet, die Bildtelegramme zu ermäßigtem Preis befördert. Von dieser Möglichkeit wird bereits tege Gebrauch gemacht, zumal man gleichzeitig kostenlos photographiert wird und so neben den handschriftlichen Grüßen zugleich auch sein Bild mittelegraphieren kann.

Dresden wird voraussichtlich im nächsten Jahr eine ständige Bildtelegraphenstelle erhalten, nachdem zahlreiche andere deutsche Städte bereits an das Bildtelegraphennetz angeschlossen sind.